

Lesbos





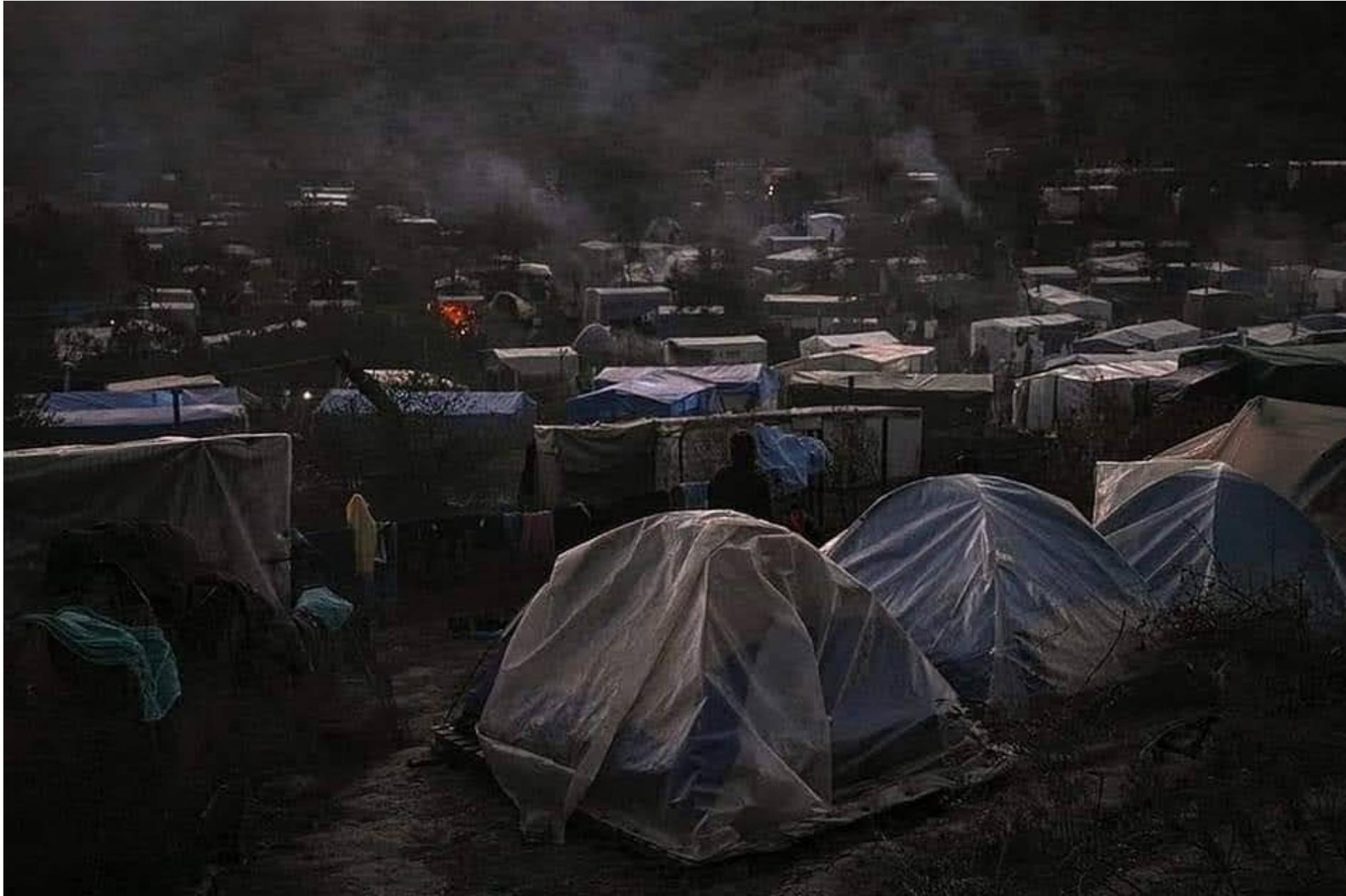
Das Flüchtlingslager Moria war das größte in Europa. Ursprünglich gedacht für 2.800 Menschen als Übergangslösung, lebten dort in Wahrheit mehr als 15.000 Flüchtlinge, die wenigen in Zelten, viele in selbstgebastelten Baracken.



Unter denen natürlich unzählige Kinder...



Wegen seinen
katastrophalen
humanitären
Verhältnissen wurde
Moria auch „die
Hölle“ genannt.



In der Nacht vom 8.
auf den 9.
September 2020
zerstörte ein Feuer
das Flüchtlingslager
und machte fast
13.000 Menschen
obdachlos.



Ein Teil der Flüchtlinge wurde in ein „provisorische“ errichtetes Zeltlager an der Küste untergebracht: Kara Tepe 2.

Lesbos 2021

Camp Kara Tepe 2



Polizeisperre

Klinik

Triage

Tor zum Camp



Offene Kanalisation

Aktuell leben im Camp über
3.000 Menschen, davon **1/3**
Kinder





Die Zahl der Toiletten ist ungenügend, pro Tag wird nur eine kleine kalte Mahlzeit verteilt, auch die Duschen sind Kalt.

Wasch- und Sanitäreanlagen im Camp





Der „Friseur“ vom
Camp arbeitet für
wenig Geld, wenn man
kein Geld hat, arbeitet
er halt umsonst







Die Müllentsorgung klappt auch
nicht wirklich

Ein Berg an Sondermüll: die
Schwimmwesten!



Das Leben im Lager ist langweilig, die Kinder wissen nicht, was sie tun sollen.





Freiwilligen verteilen warmes selbstgekochtes Essen an die bedürftigsten Familien; die Freude der Kinder ist groß!









Das Meer: was für viele mit Schönheit, Erholung und Freiheit verbunden ist, ist für diese Menschen ein Alptraum



Wir unterstützen 4 Freiwillige vom gewaltfreien Friedenskorps der Gemeinschaft Johannes Paul XXIII, die den Flüchtlingen treffen, sie begleiten, wo nur nötig ist und sich für ihre Interessenvertretung einsetzen. Wir kooperieren auch mit Diakon Günther Jäger, der oft in Lesbos ist und sich direkt im Camp für die Flüchtlinge engagiert.

